Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und „Illustrirter Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer. Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 154. | Dienstag, den 4. Juli | 1893.

□ Zum Zusammentritte des neuen Reichstages.

An diesem Dienstag tritt das soeben neugewählte deutsche Parlament zu seiner ersten Tagung zusammen. Es ist unter dem Zeichen jener Frage gewählt worden, welche schon seit langen Monaten das politische Leben in Deutschland fast ausschließlich beherrschte, unter dem Zeichen der Militärvorlage. Um die Lösung dieser so mannigfache seltsame Wendungen und Zwischenfälle aufweisenden Frage wird es sich denn auch im neuen Reichstage zunächst handeln und es heißt bereits bestimmt, die Militärvorlage werde ihm in einer dem Antrage Huene entsprechenden abgeänderten Gestalt zugehen. Nach der jetzt vollständig bekannt gewordenen Zusammensetzung des gegenwärtigen Reichstages zu urtheilen, kann wohl das Schicksal der Militärvorlage als gesichert gelten, sie wird höchstwahrscheinlich mit einer kleinen Mehrheit zur Annahme gelangen. Mit diesem parlamentarischen Votum wäre alsdann die so lange schwebende innere politische Krisis beigelegt, und gewiß kann man sagen, daß ein derartiger Ausgang der ganzen Sache nur den Wünschen aller besonnenen und ruhigen Elemente der Nation entsprechen würde.

Aber des jetzigen Reichstages harren selbstverständlich noch ganz andere Aufgaben, ist er doch nicht nur für eine kurze Frist, sondern für einen Zeitraum von 5 Jahren gewählt worden, in welchem jedenfalls die verschiedensten Fragen an ihn herantreten werden. Schon die nächste Wintersession wird ihm vermuthlich mancherlei wirthschaftliche, finanzpolitische und sozialpolitische Probleme bringen und hierbei dürften sich die tiefen Gegensätze, welche zweifellos im Schoße des neuen Parlamentes schlummern, bereits zeigen. Dieselben sind namentlich in wirthschaftlicher Beziehung vorhanden, und da kann es kaum einem Zweifel unterliegen, daß die muthmaßliche Mehrheit für die Militärvorlage nicht weiter zusammenhalten wird, daß vielmehr größere oder kleinere Gruppen sich hierbei wieder von der buntscheckigen Koalition von Konservativen, regierungsfreundlichen Centrumsleuten, Nationalliberalen, gemäßigten Freisinnigen, Antisemiten u. s. w. absplittern werden. Schon die Frage der Deckung der Kosten der Heeresverstärkung dürfte erhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Parteigruppen hervorrufen, während daneben noch andere Streitobjekte in Form der zu erwartenden weiteren Handelsverträge Deutschlands mit fremden Staaten auftauchen. Daß sich hierbei die einander widerstrebenden Elemente jener Majorität des nunmehrigen Reichstages, wie sie der Regierung in der Militärfrage voraussichtlich zur Verfügung stehen wird, wieder trennen, dies kann schwerlich bezweifelt werden, und die leitenden Staatsmänner des neuen Kurses müssen dann zusehen, von welchen anderen Seiten ihnen genügende Unterstützung in den angedeuteten Fragen zu Theil werden wird.

Diese überaus unsicheren und schwankenden Mehrheitsverhältnisse im Reichstage von 1893 sind es vor allem, welche die Weiterentwickelung der Dinge so unberechenbar erscheinen lassen. Viel, sehr viel wird es darum auf die Taktik und Geschicklichkeit besonders des verantwortlichen Leiters der Reichspolitik ankommen, von dieser parlamentarischen Strategie wird es wesentlich mit abhängen, ob es dem Kanzler gelingt, die vielen drohenden Klippen in den parlamentarischen Untiefen zu vermeiden. Aber auch die Volksvertretung selbst muß das ihrige dazu thun, einen ersprießlichen Fortgang der Geschäfte, eine gedeihliche Weiterentwickelung in den gesammten inneren Verhältnissen des Reiches zu ermöglichen. Soll jedoch dieses Ziel erreicht werden, so ist es für die parlamentarischen Vertreter der Nation unerläßlich, daß sie kleinliche Fraktions- und Parteiinteressen den Forderungen des Gesammtwohles unterordnen, daß sie sich nicht lediglich als Wortführer einer bestimmten politischen oder wirthschaftlichen Richtung aufspielen, sondern, wenn es Noth thut, auch einen freieren Blick und Verständniß für die Bedürfnisse der Gesammtheit der Nation bekunden. Der neugewählte Reichstag weist ungewöhnlich „frisches Blut" auf, er enthält zahlreiche Männer, welche zum ersten Male in die parlamentarische Arena eintreten — nun wohl, vielleicht darf man von dieser Belebung des Reichstages durch frische Kräfte hoffen, daß sie eine Gesundung unserer parlamentarischen Verhältnisse herbeiführt und hiermit einen gedeihlichen Fortgang der Reichspolitik gestattet. Jedenfalls wird aber gerade im neuen Reichstage ein größeres gegenseitiges Entgegenkommen zwischen Regierung und Volksvertretung, als in früheren Legislaturperioden, nöthig sein, soll keine verhängnißvolle Stockung in den gesetzgeberischen Arbeiten eintreten, und hoffentlich bekundet man auf beiden Seiten dieses Verständniß für die nun einmal bestehende Lage.

Deutsches Reich.

Unser **Kaiser**, welcher am Freitag Nachmittag von Kiel wieder in Potsdam eingetroffen war, hörte dort Sonnabend Vormittag die Vorträge der Chefs des Zivil- und Militärkabinets und hatte dann längere Konferenzen mit dem Reichskanzler Caprivi, dem Premierminister Grafen Eulenburg und dem Kultusminister Dr. Bosse. Am Sonntag Mittag fand im neuen Palais größere Tafel zu Ehren des zum Besuch eingetroffenen Fürsten von Schaumburg-Lippe statt, zu welcher der Reichskanzler, Graf Eulenburg und andere hochstehende Personen geladen waren.

Zur neuen **Militärvorlage**. Der Antrag Hüne, welcher dem neuen Gesetzentwurf über die Friedenspräsenzstärke zu Grunde gelegt ist, hat, wie sich jetzt herausstellt, außer den Neuformationen der Kavallerie auch diejenigen des Train fallen lassen. Die Neuformationen der Fußartillerie selber sind dagegen bestehen geblieben mit 3 Regimentsstäben, 5 Bataillonen, 1 Bataillonsstab, 1 Kompagnie der Schießschule für Preußen, mit 1 Kompagnie für Sachsen, sowie mit 1 Bataillon für Bayern. In Preußen entstehen die neuen Regimenter Nr. 9, 14, 15, eins der bestehenden Regimenter erhält ein drittes Bataillon. Alle Neuformationen der Infanterie, Feldartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen werden gleichfalls aufrecht erhalten. In den Etats der Truppentheile sind vielfache Reduktionen zu erwarten. So werden schon die vierten Bataillone um ca. 20 Mann schwächer werden, die neuen Batterien nur je vier bespannte Geschütze haben, die Etatserhöhungen der bestehenden Truppentheile werden sich in viel engeren Grenzen halten, als früher angenommen war. Für Württemberg übernimmt Preußen künftig die Gestellung der Fußartillerie, was eine Vereinfachung der Kommando-Verhältnisse im Gefolge hat.

„Die **Katastrophe des Silbers** ist nun da." Die Schließung der indischen Münzstätten hat ihres Eindruckes auf die deutschen Silbermänner nicht verfehlt. Herrn Otto Arendt ist der Spott über „Bambergers goldenes Zeitalter" vergangen. In der neuesten Nummer des „Deutsch. Wochenbl." bezeichnet der Vorkämpfer des Bimetallismus die Maßnahmen der englisch-indischen Regierung als ein „Ereigniß von unberechenbarer wirthschaftlicher Tragweite"; jetzt sei auch der „letzte Halt für den Silberpreis" geschwunden; daß das amerikanische Silbergesetz falle, sei nun selbstverständlich; das Ende mit Schrecken sei an die Stelle des Schreckens ohne Ende getreten; eine Handelskrisis, wie sie die Welt noch nicht erlebt hat, werde nach Goschens Ausspruch eintreten. Schon jetzt sei das frühere Werthverhältniß der Münzmetalle von 1 : 15½ auf 1 : 27¾ gefallen, und dabei stehen wir erst am Anfang einer Entwerthung, deren Ende niemand voraussagen kann." „Die Katastrophe des Silbers ist nun da." „Und wie wirds, wenn die amerikanische Silber-Bill fällt?" Der unbefangene Beobachter der Verhältnisse wird nicht zweifeln, daß diese Katastrophe nothwendig auch gekommen wäre, wenn Deutschland nicht längst den Uebergang zur Goldwährung vollzogen hätte, und wird darum doppelt zufrieden sein, daß Deutschland von der Krisis verhältnißmäßig wenig berührt wird und jedenfalls nicht entfernt solche Schädigungen erleiden kann, als unabwendbar gewesen wären, wenn seine Währung heute noch auf Silber beruhte.

Zu den **Verhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag** schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." hochoffiziös: „Gegenüber der Menge von irrigen Meldungen, welche in der Presse über den Stand und Verlauf der handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland im Umlaufe sind, stellen wir folgende Thatsachen richtig: die deutsche Regierung hat auf die russische Anregung einer handelspolitischen Verständigung hin von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß — wie auch vom Staatssekretär des Auswärtigen Amts im Reichstage wiederholt dargelegt wurde — eine Herabsetzung des gegenwärtigen russischen Zolltarifs bezüglich der wichtigsten deutschen Exportartikel die nothwendige Voraussetzung für Gewährung des deutschen Konventionaltarifs an Rußland bilde; sie hat dem entsprechend der russischen Regierung auf deren Wunsch im März d. J. eine Liste der diesseits geforderten Zollermäßigungen übermittelt. In der im April ergangenen russischen Antwort wurden einzelne dieser Forderungen bewilligt, andere abgelehnt und bezüglich der größeren Reihe von Positionen zwar Herabsetzungen des gegenwärtigen russischen Zolltarifs angeboten, aber in erheblich geringerem Umfange, als diesseits gefordert worden war. Die Mitte Juni übergebene deutsche Antwort hat diese Gegenvorschläge als nicht ausreichend bezeichnet, um ein Aequivalent für den deutschen Konventionaltarif zu bilden, worauf die russische Regierung vor wenigen Tagen die Fortsetzung der Verhandlungen im Wege kommissarischer Berathungen in Berlin in Vorschlag gebracht hat. Das ist der gegenwärtige Stand der Verhandlungen. Alle entgegengesetzten Behauptungen, wie insbesondere die Meldung, daß Rußland Deutschland gegenüber sich prinzipiell geweigert habe, seinen gegenwärtigen Zolltarif herabzusetzen und daß seit April weitere Gegenvorschläge in Berlin eingegangen seien, entbehren jeder thatsächlichen Begründung."

Ein Attentat auf den russischen Kronprinzen? Die „Berl. Neuest. Nachr." schreiben: Ueber ein Eisenbahnattentat, dem der russische Kronprinz auf seiner Reise von Petersburg hierher beinahe zum Opfer gefallen wäre, wird uns von durchaus glaubwürdiger Seite berichtet: In der

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby**.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

Sie hätte nur noch hinzufügen müssen: „Und ich habe nur wenige Stiche an Teppich und Sophakissen gearbeitet, war mir viel zu langweilig, fremde Hände vollendeten für kärglichen Lohn, was Dich als mein Werk beglückt." Aber, wenn sie es auch nicht aussprach, die Lüge kam dem schönen Mädchen doch zum Bewußtsein und machte es heiß erröthen, als Kroner von Dora's Worten bewegt, mit tiefer Empfindung dankte und die lieben „fleißigen" Hände an seine Lippen führte. Sie ließ es mit abgewandtem Blick geschehen, dabei fielen ihre Augen auf ein noch nicht bemerktes Packet, rasch entzog sie dem Verlobten ihre Hände, und jenes ergreifend rief sie neugierig: „Was ist denn dies? Ein Buch!" Sie löste den Umschlag — „welch' prächtiger Einband! Wohl eine neue Anthologie? Ah!" Ein verwundertes, halb geringschätzendes Lächeln umspielte ihren schwellenden Mund, während sie, das Titelblatt aufschlagend, halblaut las: „Die bildenden Künste in ihrer geschichtlichen Entwickelung bis auf die Neuzeit. Von Otto von Leixner."

Mit einem Achselzucken, das zu sagen schien: „Was thue ich damit?" klappte Dora das Buch wieder zu und legte es schweigend hin.

Ihrem Bräutigam war der Ausdruck von Enttäuschung in ihrem reizenden Gesicht nicht entgangen.

„Gefällt es Dir nicht?" forschte er, sich zu ihr neigend.

„O — natürlich! obwohl — nun jedenfalls eine stattliche Zierde für meinen Büchertisch."

„Nicht allein dazu soll es dienen, Dora", versetzte Doktor Kroner ernst. „Laß mich hoffen, daß Du es auch lesen und den gediegenen, fesselnden Inhalt Dir zu eigen machen wirst."

„Nun ja, wenn er mich anmuthet und eine so ungelehrte Jungfrau, wie Deine kleine Dora nun einmal ist, zu fesseln vermag! — Aber, bester Albert, nur heute keine Unmuthsfalte" — ihre kleine Hand strich über seine Stirn, „glaube mir, ich erkenne Deine Fürsorge für meine vernachlässigte Bildung dankbar an, nur verlange nicht, daß ich mich sofort in eine streng wissenschaftliche," — sie erschauerte in komischem Entsetzen und nahm einen feierlichen Ton an — „den weiblichen Geist läuternde Kunstabhandlung versenke."

Der verletzende Spott in Doras Worten berührte Doktor Kroner aufs unangenehmste, gewaltsam zwang er eine herbe Erwiderung, die sich unwillkürlich auf die Lippen drängte, zurück und war im Stillen Benno Hartmann dankbar, als dieser im selben Augenblick zu Dora trat. Der Obersteuerkontroleur sprach ihr seinen feurigen Dank aus für die reizende Handarbeit von ihren schönen Händen — eine Börse, genau wie Kroner eine erhalten, von Dora wirklich selbst gearbeitet und, wie sie Hartmann versicherte, habe es ihr aufrichtiges Vergnügen gewährt. Dann vertieften sich beide in eine specielle Besprechung der einzelnen schönen Geschenke, Hartmann ließ es dabei nicht an schmeichelhaften Komplimenten fehlen, denen die junge Dame augenscheinlich gern zu lauschen schien.

Doktor Kroner verhielt sich schweigsam. Der Ausdruck seines Gesichtes ließ eigentlich zweifelhaft, ob seine Seele an dem, was Hartmann und Dora in lebhafter, heiterer Unterhaltung erörterten, theilnahm oder an fernliegende Dinge dachte. Fast schien letzteres der Fall, denn er schrak sichtlich zusammen, als plötzlich Bennos leidenschaftlich bewegte Stimme dicht an seinem Ohre erklang:

„Mensch, ich frage Dich, sind das die Augen eines Verliebten, solchem Wunderwerke der Schöpfung nachzuschauen? schwebt das bezaubernde Mädchen nicht dahin wie die leibhaftige schönste Weihnachtsfee, die sich nur träumen läßt? Wahrhaftig, Kroner, Du bist ein beneidenswerther Glückspilz!"

Er wartete keine Antwort ab; die Damen bedurften seiner bei einigen kleinen Anordnungen, die noch zu treffen waren, bevor die Bescherung für die schon ungeduldig harrende Dienerschaft stattfand.

Recht hatte der Herr Ober-Steuerkontroleur, unleugbar recht. In ihrer lichten Seidenrobe, umflossen von dem magischen Glanze der Weihnachtskerzen, elfengleich den Christbaum umgaukelnd, war Dora von berückender Lieblichkeit — und doch dünkte es Doktor Kroner, als ob das strahlende, glück- und lebenathmende Bild erblich vor der schlanken, schlichtgekleideten Mädchengestalt mit dem blassen ernsten Antlitz und den schwermüthigen, dunklen Augen, die er im Geiste neben seiner schönen Braut auftauchen sah. Doch nein! der prunkvolle, mit kostbaren Zierrathen fast überreich geschmückte große Saal bildete keinen passende Rahmen für Charlotte Wildow, die keine Salonfee, wohl aber eine Fee des Hauses war, ein Fürstenschloß hätte sich ihrer nicht zu schämen gehabt — aber von diesen hier athmenden, dem heitersten Lebensgenusse huldigenden Menschen hätte wohl den wahren Werth des um seine Existenz ringenden, von gemeinen Sorgen gequälten edlen Mädchens erkannt.

Kroners Phantasie versetzte ihn in das einfache und doch gemüthlich anheimelnde Wohnzimmer, wo Charlotte mit den Ihrigen heute auch Weihnachten feierte. Auch dort duftete eine frische Tanne — er und Hans hatten sie im Lustgarten gekauft; „so groß und schön," versicherte Hans, als er sie strahlenden Blickes nach Hause trug, „hätte ihr Weihnachtstisch noch keine gesehen." Unter deren Zweigen lagen einfache, praktische Geschenke, Sachen, deren die Kinder dringend bedurften. Doch nicht sämmtliche Gegenstände dienten dem Nützlichkeitsprinzipe — verschiedenes war der Freude am Schönen, dem reinen Vergnügen gewidmet. Diese letzteren Dinge, deren Einkauf dem Doktor Kroner ein ganz neues, reizvolles Vergnügen gewährte, hatte er, mit den nöthigen Aufschriften versehen, am Tage seiner Abreise dem froh erstaunten Wachtmeister übergeben. Ob sie wohl den beabsichtigten Zweck erfüllten? Und Charlotte — Doktor Kroner hatte gemeint, auch ihr eine Aufmerksamkeit erzeigen zu müssen —, wie nahm sie dieselbe auf? Legte auch sie das Buch — desselben Inhalts, wie er es für Dora ausgewählt — naserümpfend achtlos bei Seite?

Bei diesem Gedanken zog sich seine Stirn finster zusammen — da traf lautes Stimmengewirr sein Ohr — eben betrat die Dienerschaft den Saal — zugleich eilte die schöne Braut lachend auf Doktor Kroner zu — sein Traumbild verschwand.

(Fortsetzung folgt)

Nacht zum Mittwoch kam der Schnellzug, der den kaiserlichen Salonwagen des Thronfolgers mit sich führte, unweit Dünaburg plötzlich zum Stehen. Eine zur Sicherheit dem Zuge vorausgesandte Maschine — bekanntlich eine ständige Vorsichtsmaßregel bei allen Reisen der Zarenfamilie — war entgleist und der 5 Minuten später nachfolgende Zug knapp vor der Unglücksstelle znm Halten gekommen. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß die Schienen auf eine längere Strecke — nach der Schätzung unseres Gewährsmannes etwa 1 Werst — entfernt worden waren. Der betr. Bahnwärter war verschwunden, ob freiwillig, ob von den Thätern vergewaltigt, steht dahin. Nachdem eine Anzahl Arbeiter herangezogen worden war, konnte die Fahrt mit fünfstündiger Verspätung fortgesetzt werden. — Die russische Regierung bestreitet die Richtigkeit dieser Angaben.

Allerlei von der Militärvorlage. Aus bester Quelle verlautet, daß bezüglich der Kostendeckung für die neue Militärvorlage definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt sind, daß es aber feststeht, alles von einer Steuererhöhung auszuschließen, was als eine Belastung breiterer Klassen der Bevölkerung erscheinen könnte. Eine bindende Erklärung, die sich in dieser Richtung bewegt, wird auch Graf Caprivi vor dem Reichstage abgeben. Ueber die muthmaßliche Haltung der polnischen Abgeordneten, welcher früher geschlossen für die Militärvorlage gestimmt haben und auch bei der neuen Entscheidung des Zünglein an der Waage bilden werden, wird noch allerlei gemunkelt. Es wird als nicht ausgeschlossen erachtet, daß doch ein Theil der Polen gegen die neue Vorlage stimmen und dieselbe zu Fall bringen könnte. Wie die Dinge indessen sich jedem einsichtigen Beurtheiler darstellen, hat derselbe wirklich nicht nöthig, sich den Kopf der Polen zu zerbrechen. — Herr von Koszielski, der bekannte Polenführer, war während des letzten Aufenthaltes des Kaisers in Kiel Gast des Monarchen.

Der neue Reichstag zählt 104 adelige Abgeordnete gegen 126 im alten Reichstage. Von diesem zählen die Konservativen, Polen und Welfen 85, die Freisinnigen 1 (v. Reibnitz.), Prinz Carolath ist wildliberal, die Nationalliberalen haben 6 adelige Abgeordnete, das Centrum deren 9, im alten Reichstage 27.

Schluß der preußischen Landtagssession. Der Schluß der preußischen Landtagssession ist jetzt offiziell auf Mittwoch, den 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Weißen Saale des Berliner Schlosses festgesetzt worden, nachdem das Staatsministerium Sonnabend Nachmittag 2 Uhr zusammengetreten war. Der Kaiser wird den Landtag mit einer Thronrede schließen. Dieser feierliche Schluß der letzten Session der Legislaturperiode gilt der vollzogenen Steuerreform des Finanzministers Miquel.

Nachklang zu den Reichstagswahlen. Der für Waldenburg (Schles.) gewählte Reichstagsabg. Bergmann Möller-Gelsenkirchen existirt der Schles. Volksztg. zufolge gar nicht, sondern nur ein Schneider dieses Namens. Daher wäre die Wahl voraussichtlich ungiltig. — Abg. Bebel hat definitiv in Strasburg, Abg. Ahlwardt in Friedeberg-Arnswalde, Abg. Zimmermann (Antisemit) in Dresden ein Mandat angenommen, sodaß Ersatzwahlen für Hamburg, Neustettin und Alsfeld erforderlich werden. — Wie mitgetheilt wird, wollen die Antisemiten im Reichstage, die bekanntlich 16 Mann stark sind, dort keine geschlossene Fraktion bilden, dagegen „sei ein gemeinsames Vorgehen in der Judenfrage nicht ausgeschlossen." — In einem „offenen Wort" an seine Arnswalder Wähler hat Abg. Ahlwardt erklärt: „Meine konservativen Gegner sagen, ich sei Schuld an der Ausdehnung der Sozialdemokratie. Das ist unwahr. Die Junker und Juden, die das Volk ausschinden und zur Verzweiflung treiben, sind daran schuld." Hierzu bemerkt die Nord. Allg. Ztg.: „Für gewisse Freunde Ahlwardt's ist das eine recht lehrreiche Sentenz."

Das bisherige provisorische Handelsabkommen zwischen Deutschland und Spanien scheint ohne Ersatz abgelaufen zu sein. Es ist also keine Vereinbarung wegen eines neuen Vertrages erzielt worden und für absehbare Zeit dürfte an einen solchen kaum zu denken sein.

Besorgnisse waren vielfach laut geworden bezüglich des Reichspostdampfers „Bundesrath," der am 27. Juni an der deutschostafrikanischen Küste hätte eintreffen sollen. Wie die Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen erklären läßt, ist indessen noch keinerlei Anlaß zu größeren Bedenken vorhanden. An der ostafrikanischen Küste haben starke Monsumstürme geweht, welche sehr wohl die Ankunft des Dampfers verzögert haben können. Der Dampfer soll schon angekommen sein.

Parlamentsbericht.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

20. Sitzung vom 1. Juli 11 Uhr Mittags.

Die Sonnabendsitzung war einschließlich des Präsidiums von kaum 25 Mitgliedern des Hauses besucht, und die Berathung der neuen Sekundärbahnvorlage, welche schließlich angenommen wurde, verlief deshalb sehr still. Außerdem wurden noch einige auf den Bau von neuen Eisenbahnlinien gerichtete Petitionen erledigt. Am Dienstag 2 Uhr soll die letzte Sitzung der Session zur Berathung von Rechnungssachen und Petitionen stattfinden.

Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung vom 1. Juli 11 Uhr.

Das Haus genehmigt zunächst das aus dem Herrenhause herübergekommene Gesetz über die Pensionskassen der Volksschullehrer und zwei kleinere Berichte nach sehr unwesentlicher Debatte.

Hierauf folgte die Berathung der Interpellation des Abg. Schulz-Lupitz (freikons.), welcher an die Staatsregierung die Anfrage richtet, was dieselbe gegenüber der herrschenden Futternoth, die sich im Herbst noch mehr auszubreiten drohe, zu thun gedenke.

Landwirthschaftsminister von Heyden antwortete, daß die Staatsregierung noch nicht beabsichtige, Geldmittel zur Linderung des obwaltenden Nothstandes herzugeben, da dieser nur ein partieller sei, der sich auf einzelne westliche Gebiete erstrecke. Werde die Noth allgemein, was nicht bestimmt verneint werden könne, so würde auch außeretatsmäßig durch Geldaufwendungen geholfen werden können. Der Minister zweifelte nicht, daß der Landtag für solche Nothstandsausgaben nachträglich Indemnität ertheilen werde. Einstweilen seien die Forsten zum Bezuge von Laub und Streu geöffnet worden. Betreffs eines etwaigen Ausfalles der Manöver in den von der Futternoth heimgesuchten Gegenden wollte sich der Minister noch nicht äußern, unter der geforderten Aufhebung der Futterzölle aber werde die Landwirthschaft selbst leiden.

Eisenbahnminister Thielen stellte Tarifermäßigungen in Aussicht für Futterstoffe.

Abg. Rickert (freis.) fordert Aufhebung der landwirthschaftlichen Zölle, die allein den von der Futternoth bedrängten kleinen Landwirthen nützen könne. Wer heute gegen die Zollaufhebung spreche, wie der Bund der Landwirthe, der zeige in Wahrheit, wie ihm das Wohl der Landwirthschaft am Herzen liege.

Abg. v. Heeremann (Ctr.) ist gegen die Aufhebung der Zölle und mit dem Standpunkt der Regierung im Allgemeinen einverstanden. Er wünscht aber, die Staatsregierung möge den nothleidenden Gebieten die größte Aufmerksamkeit zuwenden, damit evtl. sofort eingeschritten werden könne.

Abg. Dasbach (Ctr.) beklagt sich darüber, daß die Forstbeamten der Weisung, Waldstreu herzugeben, Hindernisse in den Weg legen.

Abg. Mooren (Ctr.) schließt sich dem an und Oberlandforstmeister Donner sagt nochmals bestimmte Weisungen zu.

Nachdem noch Abg. v. Plötz (kons.) sich gegen die Ausführungen des Abg. Rickert gewendet hat, wird ein Schlußantrag angenommen, womit die Interpellation erledigt ist.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr (Kommunalabgabengesetz und kleine Sachen.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Bukowinaer Landesregierung verbot, wie die Zeitungen melden, die von der römisch katholischen Geistlichkeit beabsichtigte Veranstaltung der katholischen Missionsversammlung in Hastawa wegen der in Beßarabien heftig grassirenden Cholera. — Die Munizipal-Delegation in Triest hat den Beschluß gefaßt, mit Rücksicht auf die beunruhigenden Choleranachrichten aus Mekka und Südfrankreich die Exekutive zu beauftragen, die Seebehörde und die Lloyd-Verwaltung um sofortige Ergreifung der erforderlichen Präventiv-Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera zu ersuchen. — Die Panslawisten Ober-Ungarns beabsichtigen die Abhaltung einer Centennarfeier der Geburt des slawischen Propheten Kollar. Die Feier soll am 1. und 2. August in St. Marton und Mosocz abgehalten werden. Alle Slawen werden zur regen Betheiligung aufgefordert werden.

Italien.

Der Senat hat das provisorische Budget für 1893/94 angenommen. Bei der Berathung des Budgets des Kriegs-Ministeriums erklärte der Minister des Auswärtigen Brin in Beantwortung einer Interpellation: man dürfe, um die Anstrengungen Italiens für seine Wehrmacht zu beurtheilen, nicht vergessen, daß es auch für die Marine vorzusorgen habe; er glaube nicht, daß eine Erhöhung der Militärausgaben angesichts der wirthschaftlichen und finanziellen Zustände Italiens möglich sei; niemand im Auslande habe in dieser Richtung irgend welche Bemerkungen gemacht. — Nach mehr als achttägigen Verhandlungen hat das italienische Ministerium in der Debatte über das neue Bankgesetz endlich ein Vertrauensvotum erhalten. Ein Mißtrauensantrag wurde mit über hundert Stimmen Mehrheit, verworfen, und in die Einzelberathung der Vorlage einzutreten beschlossen. Die Journale ziehen aus dieser Thatsache den Schluß, daß das Ministerium Giolitti erheblich fester dasteht, als man in letzter Zeit annahm.

Großbritannien.

Die Königin Victoria hat dem zur Theilnahme an den Hochzeitsfestlichkeiten nach London gekommenen russischen Thronfolger den höchsten britischen Orden, den Hosenbandorden, verliehen. — Aus Arabien wird berichtet, daß sich eine erhebliche Abnahme der Cholera-Epidemie bemerkbar mache.

Frankreich.

In der Deputirtenkammer ist lang und breit über Zollfragen und andere handelspolitische Dinge verhandelt worden. Ein praktisches Resultat ist dabei nicht herausgekommen. — Der alte Lesseps, der schon lange in völlig apathischen Zustand versunken ist, soll nach Pariser Zeitungen im Sterben liegen. — Der Exminister Constans war von dem Senator Morelles beschuldigt, der Anstifter des bekannten vorwöchentlichen Pariser Dokumentenschwindels zu sein, und hat nun den Ankläger gefordert. Zu einem Waffengang zwischen den beiden alten Knaben wird es aber wohl schwerlich kommen. — Der Herzog von Uzéc, Sohn der Beschützerin Boulangers, der unter die Afrikaforscher gegangen war, ist im Kongogebiet gestorben.

Rußland.

Petersburger Zeitungen wiegeln in Sachen des Zollkrieges ganz bedeutend ab, erklären, über die Inkraftsetzung der höheren russischen Zölle sei noch gar nichts bestimmt, und sprechen sogar die Hoffnung aus, es werde zwischen dem deutschen Reiche und Rußland doch noch zu einem Vertrage kommen. — Unter der polnischen Geistlichkeit haben neue Verhaftungen wegen Hochverrathes stattgefunden. Die Geistlichen werden angeblich beschuldigt, einen politischen, gegen die jetzige Regierungsform im Weichselgebiete gerichteten Geheimbund gebildet zu haben. — Petersburger Meldungen verzeichnen Gerüchte, nach welchen ein russisches Geschwader im Mittelmeer stationirt werden und thunlichst mit dem französischen Mittelmeergeschwader zusammen operiren solle.

Serbien.

In der Skupschtina gelangte der Ausschußbericht über den deutsch-serbischen Handelsvertrag zur Verlesung. Der Bericht befürwortet die Annahme dieses Vertrages sowie des Uebereinkommens über Muster- und Markenschutz. — In einem anderen Bericht des Finanzausschusses wird beantragt, daß die im vorigen Jahre von der Regierung für Maßregeln gegen den Ausbruch und die Verschleppung der Cholera bestimmte Summe von 150 000 Dinaren ausschließlich zu dem genannten Zwecke verwendet werden solle.

Spanien.

In Madrid haben aus Anlaß der Erhebung der Accise wieder einmal Krawalle stattgefunden, die schließlich vom Militär unterdrückt werden mußten. Es scheint ziemlich heiß hergegangen zu sein, denn nach dem offiziellen Bericht sind zwei Personen getödtet.

Amerika.

Nachdem in offenkundigster Weise die Thatsache zu Tage getreten ist, daß die Silberkrisis auf das gesammte Leben in Handel und Wandel den unheilvollsten Einfluß ausübt, hat Präsident Cleveland in Washington beschlossen, den Kongreß der nordamerikanischen Union für Anfang August einzuberufen. Der Präsident sagt in einer seinen Entschluß kundgebenden Proklamation, das wegen der Finanzlage bestehende allgemeine Mißtrauen drohe den Handel und die Industrie der Vereinigten Staaten zu lähmen. Die Ursache hierfür liege zum größten Theil in der bisherigen unklugen Finanzpolitik, welche gesetzlich geändert werden müsse. Die Silbergruben werden zum weitaus größten Theile den Betrieb einstellen, wodurch Tausende von Arbeiter brotlos werden. Auch sonst drohen zahlreiche Betriebseinstellungen und Bankerotte, und in Chicago besonders befürchtet man böse Dinge. — Die allgemeine Lage in Argentinien wird als sehr heikel geschildert, es scheinen von Neuem größere bürgerliche Unruhen zu drohen. Das Vertrauen zur Regierung ist total erschüttert.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 30. Juni. (Ges.) In den letzten Wochen sind über unsere Grenze sehr viele jüdische Auswanderer gezogen, welche aus Polen ausgewiesen sind und nach Amerika reisen wollen. Meist durchwaten die Bedauernswerthen mit Weib und Kind den Drewenzfluß. — Im abgelaufenen Kalenderjahre sind von der hiesigen Polizeiverwaltung 49 500 Legitimationskarten ausgestellt, wofür der Minister des Innern auf Befürwortung der Regierung zu Marienwerder unserer Gemeinde 500 Mk. hat überweisen lassen. — Der Synagogenvorstand hat beschlossen, für dieses Etatsjahr zur Deckung der Gemeindeausgaben 100 Prozent der veranlagten Staats-Einkommensteuer zu erheben.

— **Marienwerder**, 29. Juni. Im Auftrage des Landwirthschaftsministers wurden im vergangenen Jahre von Tabaksplanteuren unserer Niederung auf kleineren Parzellen Düngungsversuche gemacht, welche die Erzielung preiswerthigeren Tabaks zum Zweck haben. Jetzt hat der Minister jenen Planteuren einige Kistchen Zigarren übersandt, welche aus dem im Vorjahre geernteten Tabak hergestellt sind. Die Waare ist noch frisch und es läßt sich ein abschließendes Urtheil über die Güte des Krautes noch nicht gewinnen. Havannahs sind es in jedem Falle nicht, was wir, so schreibt man der „D. Z.", als gewissenhafte Berichterstatter an unserem Leibe erprobt haben.

— **Dirschau**, 29. Juni. Der 12jährige Sohn des Arbeiters Zander in Gerbienschin kletterte vorgestern auf eine Birke des Schloßparkes, um eine seinen Eltern gehörende Lachtaube, welche dem Zimmer entflohen war und sich auf diesen Baum gesetzt hatte, einzufangen. Hierbei verlor er das Gleichgewicht, stürzte von nicht gerade beträchlicher Höhe herunter und brach den Hals. Der Tod trat sofort ein.

— **Danzig**, 30. Juni. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts wurde gegen den Bordingschiffer Peter Brandt aus Neufahrwasser wegen Mordes verhandelt. Derselbe ist beschuldigt, am 25. seine ehemalige Braut, die Wittwe Groth, durch Erschießen vorsätzlich getödtet und diese Tödtung aus Ueberlegung ausgeführt zu haben. Der Spruch der Geschworenen lautete auf schuldig der vorsätzlichen Tödtung, jedoch nicht mit Ueberlegung. Der Staatsanwalt beantragte 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Vertheidiger beantragte auf das für Todtschlag niedrigste Strafmaß zu erkennen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten wegen Todtschlages zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. — Unter der Anklage des Diebstahls von Akten standen heute der Gerichtsdiener a. D. Friedrich Schönrock, zuletzt in Dirschau, und der Hilfsbote bei der hiesigen Staatsanwaltschaft, Emil Neste, vor der Strafkammer. N. soll in den Jahren 1891 und 1892 Akten der Staatsanwaltschaft zur Ermittelung und Untersuchung in der Sache gegen den inzwischen durch Selbstentleibung verstorbenen Hausbesitzer Louis Kellner in gewinnsüchtiger Absicht, von Kellner bestochen, entwendet haben und mit diesem Verbrechen das gebotene Amtsgeheimniß gröblich verletzt haben. Schönrock soll der Anstifter zu dieser That gewesen sein. Der Gerichtshof erklärte sich nach längerer Berathung für nicht zuständig zur Aburtheilung dieses Falles und verwies die Sache an das Schwurgericht.

— **Carthaus**, 30. Juni. Auch wegen Entwendung geringfügiger Gegenstände kann den Dieb unter erschwerenden Umständen eine recht harte Strafe treffen. Als am 5. März d. J. der Tischler Klein aus Zalensee von Carthaus nach seiner Heimath zu Fuß zurückkehrte, schloß sich ihm der Arbeiter Franz Mathea aus Teufelsbruch an, der wohl schon etwas der Flasche zugesprochen haben mochte. Als die beiden, ganz friedlich plaudernd, in der königlichen Forst angekommen waren, riß Mathea plötzlich den Klein von hinten zu Boden, nahm ihm den Hut weg und entfernte sich mit demselben. Diese Handlungsweise wurde als Straßenraub angesehen und M. zu 4 Jahren Gefägniß verurtheilt.

— **Elbing**, 1. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte August Schwarz wegen Mordes, Raubes, Bedrohung und Nöthigung zum Tode und 9 Monaten Gefängniß; Gottfried Schwarz, dessen Vater, wegen Anstiftung zum Morde zum Tode; Karl Schwarz, den Bruder des Ersteren, wegen Beihilfe zum Morde, Nöthigung und Bedrohung zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust; Krause, wegen Meineides zu 1 Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen.

— **Aus Ostpreußen**, 1. Juli. Der Kaiser hat bei dem 7. Sohne des Mühlenpächters Pilzecker in Pillupönen eine Patenstelle übernommen.

— **Insterburg**, 30. Juni. (D. Z.) Eine im Wiederaufnahmeverfahren gestern hier erfolgte Freisprechung des Eigenkäthners Meyer aus Gr. Sobrost bei Darkehmen beweist aufs neue die Nothwendigkeit der Reform des Verfahrens in Strafsachen sowie der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Auf Meyer hatte sich der Verdacht gelenkt, im November 1888 von einem Besitzer in Rauben Gänse gestohlen zu haben. Da der Hauptbelastungszeuge, Besitzer Jurkschat aus Kundszicken, eidlich versicherte, den Meyer in der fraglichen Nacht auf dem Hofe des bestohlenen Besitzers gesehen zu haben, so wurde M. von der hiesigen Strafkammer zu einem Jahr Gefängniß verurtheitt. M. verbüßte nicht nur seine Strafe, sondern mußte auch behufs Kostendeckung seine kleine Wirthschaft verkaufen. Alle seine Bemühungen, das Wiederaufnahmeverfahren einzuleiten, blieben ohne Erfolg. Die Strafkammer wies seine Anträge zurück. Nachdem M. seine Strafe verbüßt hatte, denunzirte er den früheren Zeugen Jurkschat auf Grund des von ihm gesammelten Materials wegen Meineids. J. erschien jedoch nicht zu dem am 31. Dezember 1892 in Darkehmen angesetzten Termin, sondern machte an demselben Tage seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Auf Grund der neuen Zeugenaussagen ordnete endlich die Strafkammer am 15. Mai d. J. das Wiederaufnahmeverfahren an. Gestern bekundete nun die Ehefrau des Jurkschat, daß ihr Mann in jener Nacht seine Wohnung nicht verlassen habe, also auch von dem Diebstahl nichts wissen konnte. Auch die anderen Zeugenaussagen fielen derart zu Gunsten des Meyer aus, daß der Staatsanwalt selbst die Freisprechung beantragte. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freisprechung und legte die dem Angeklagten entstandenen baaren Auslagen sowie die gesammten Kosten der Staatskasse zur Last.

— **Braunsberg**, den 30. Juni. Am 20. April d. J. kam es zwischen zwei hiesigen jungen Burschen, dem Klempnerlehrling August Kemkowski und dem Tischlerlehrling Andreas Prickel zu einer Prügelei, die recht ernste Folgen haben sollte. Beide standen schon seit längerer Zeit auf Kriegsfuß; namentlich Prickel, dem nicht gerade viel Gutes nachgesagt wird, scheint die Triebfeder und Ursache der Reibereien gewesen zu sein. Am genannten Abend wollte Kemkowski, nachdem er von Prickel wiederum behelligt war, seinen Gegner zur Rede stellen. In der Nähe des Landgerichtsgebäudes kam es zu Thätlichkeiten und Kemkowski versetzte dem Prickel mit einem langen eisernen Schiffsnagel mehrere Hiebe über den Kopf. Einer der Hiebe war tödtlich, er durchbohrte den Schädel. Am folgenden Tage verschied Prickel. Kemkowski wurde von dem gegenwärtig hier tagenden Schwurgericht wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

— **Braunsberg**, 30. Juni. In der vergangenen Nacht hat sich die Ehefrau des nahe dem Schienenstrange wohnenden Altsitzers Stepke in einem Anfalle von Geistesstörung von dem Eisenbahnzuge überfahren lassen, so daß der Kopf gänzlich vom Rumpfe getrennt ist. Die Stepke klagte seit einiger Zeit über große Kopfschmerzen und redete häufig sehr verwirrt.

— **Tilsit**, 1. Juli. Die Wahl des in Tilsit-Niederung nur mit 1 Stimme über die absolute Mehrheit gewählten Herrn von Reibnitz ist nach der „Pr.- L. Z." ungiltig. Es haben nämlich 11 Personen Stimmzettel abgegeben, die gar nicht wahlberechtigt sind, darunter einige Russen, die das Heimatsrecht in Preußen nicht erworben haben, außerdem Personen, die sich in Konkurs befinden und Leute, die Armenunterstützung empfangen. Der Wahlprotest unter Beifügung der Akten, aus welchen die Ungiltigkeit der Stimmabgabe hervorgeht, ist bereits abgegangen.

— **Königsberg**, 30. Juni. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde die Arbeiterfrau Bertha Wilhelmine Hamkolk geb. Hahnke aus Caporn, Kreis Fischhausen, wegen Mordes ihres 2½ Jahre alten Stiefsöhnchens zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

— **Bromberg**, 1. Juli. (Ostd. Pr.) Gestern Nachmittag entstand in der Werkstätte der Kunstfärberei von W. Kopp, Posenerstraße, durch Entzündung von Benzin ein mächtiger Brand, der das Werkstatts- und ein Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Leider sind bei diesem Brande zwei in der Werkstätte beschäftigte Leute, ein Färbergeselle und ein Lehrling, durch das in Brand gerathene Benzin nicht unerheblich verletzt worden, namentlich der Lehrling, namens Bergmann aus Krossen a. O. gebürtig; ferner trug ein Feuerwehrmann durch den Zusammensturz des Schornsteins eine erhebliche Verletzung am Fuße davon. Die beiden ersteren wurden nach dem Diakonissenhause, letzterer nach seiner Wohnung geschafft.

— **Schneidemühl**, 30. Juni. Heute Nachmittag wurden die bei dem Aufräumen der abgebrochenen, dem Tischlermeister Hellwig gehörigen Gebäude Große und Kleine Kirchenstraßenecke Nr. 18 hierselbst beschäftigten Maurer Roß und Szuszinski durch eine einstürzende Wand zu Boden geworfen und erheblich verletzt. Szuszinski hat zwei Schenkelbrüche und schwere Brustquetschungen erlitten, Roß dagegen nur Verletzungen am Rücken. Beide Verunglückte sind in das städtische Krankenhaus gebracht worden. An dem Aufkommen des Szuszinski wird gezweifelt.

Locales.

Thorn, den 3. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

3. Juli 1604. Hans Krollig, Bendikt Wachschlagers Kinder Praeceptor, wegen eines an des Wachschlagers Jungen begangenen homicidii casualis mediante juramento purgatorio absolvirt.

1630. Den Schützenbrüdern die Uebung aus Stücken nachzugeben, den Umgang aber der Pest wegen abgeschlagen. Die Rittergabe bewilligt.

Armeekalender.

3. Juli 1864. Gefecht bei Sönder-Tronders und Lundby in Jütland, in welcher die große Uebermacht der Dänen durch die vernichtenden Resultate des Zündnadelgewehrs ausgeglichen wird. Inf.-Regtr. 10, 50; Hus.-Regt. 8.

1866. Schlacht bei Königgrätz in Böhmen. Die Oesterreicher, welche die Bistritz-Linie von den daran gelegenen Höhenzügen aus vertheidigen, werden von den 3 preußischen Korps des Prinzen Friedrich Karl aus verschiedenen Stellungen zurückgeworfen, suchen diese dann mit großer Uebermacht wieder zu gewinnen. Die 1. preußische Armee erschöpft in heldenmüthigem Festhalten 4 Stunden lang ihre Kräfte, bis in der Mittagsstunde der Kronprinz Hilfe und Entscheidung bringt. Der Sieg ist, unter Leitung König Wilhelms I., errungen. — Inf., Feld-Art. und Pioniere vom Garde-, 1., 2., 3., 4., 5., 6., 8. Korps und 14. Division. Ferner Gardes du Korps, Kür.-Regtr. Garde, 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8; Drag.-Regtr. 1, 2, 3, 4, 7, 8 und beide Garde-Drag.-, Hus.-Regtr. Leibgarde, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12; Ulan.-Regtr. alle 3 Garde, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 12.

1867. Verleihung von 57 Fahnen und 16 Standarten an die 1866 neu errichteten Truppentheile.

— **Ordensverleihung.** Hauptmann von Petersdorff im Infanterie-Regiment v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 hat den Rothen Adlerorden 4. Kl. mit der Königl. Krone erhalten.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Der Schulvorsteher Besitzer Janke zu Gr. Bösendorf ist als Schulkassenrendant der Schule daselbst vom königl. Landrath bestätigt worden.

§§ **Der Kreisausschuß des Kreises Thorn** hält vom 21. Juli bis 1. September Ferien. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß. Während dieser Zeit sind die Bureaux des Kreisausschusses sowie der Kreiskommunal- und Kreissparkasse von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags geöffnet.

In der Donnerstag-Sitzung des Provinzialrathes wurde über 11 Beschwerden berathen, welche seitens verschiedener Magistratsbehörden gegen den Bezirksausschuß wegen verweigerter Bestätigung der Gemeindebeschlüsse über die Staatssteuerzuschläge zur Aufbringung der Kommunalabgaben erhoben worden sind. Von diesen Beschwerden wurden, wie wir der „D. A. Z." entnehmen, 10 für begründet erachtet und nur eine abgewiesen.

Viktoria-Theater. Das war gestern Nachmittag ein Fest für die Kleinen, als ihnen ihr Lieblingsmärchen „Aschenbrödel" in lebendigen Gestalten auf der Bühne vorgeführt wurde. In hellen Haufen waren sie zusammengeströmt, um die sich abspielenden Märchenwunder zu betrachten. Strahlenden Auges schauten sie die hübschen Lichteffekte und die glänzenden Kostüme und brachen häufig in hellen Jubel aus. Eine dankbarere Zuhörerschaft hat Herr Direktor Hansing wohl kaum je gehabt. Der gute Erfolg dieser ersten Kindervorstellung wird Herrn Hansing hoffentlich zur Fortsetzung dieser Aufführungen veranlassen. — Die zweite Aufführung der Operette „Der Zigeunerbaron" fand gestern Abend trotz der vielen Festlichkeiten und Ausflüge vor ziemlich ausverkauftem Hause statt, ein Beweis, daß sich die Direktionsführung des Herrn Hansing, sowie die Leistungen seines Personals immer mehr Freunde in allen Kreisen erwerben. Die Aufführung fand großen Beifall, und nach jedem Aktschluß wurden die Hauptdarsteller hervorgerufen. Das Orchester, unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Friedemann, entledigte sich seiner schweren Aufgabe auf das Beste. — Das Lieblingslustspiel Kaiser Wilhelms I. „Die Journalisten", Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag, gelangt am Dienstag zur Aufführung. Trotz seines Alters ist und bleibt das Stück Repertoirstück aller ersten Hof- und Stadttheater. Zur Zeit Wilhelms I. wurden „Die Journalisten" auf seinen Befehl oft gegeben und es war eine Seltenheit, wenn an diesem Abend der Monarch im Schauspielhaus fehlte. Die Damenrollen befinden sich in den Händen der Damen Proska, Köhler und Olbrich, von den Herren treten besonders in den Vordergrund Banse (Bolz), Hanke (Oldendorf), Stange (Oberst Bery), Olbrich (Bellmaus), die komische Rolle des Weinhändler Piepenbrink spielt Herr Direktor Hansing und in der Partie des Schmok tritt Herr Fischer vom Lessingtheater in Berlin auf.

Fechtverein. Unter sehr starker Betheiligung gab der Fechtverein gestern Nachmittag in der Ziegelei ein Sommerfest. Galt es doch, die Nothleidenden in Schneidemühl, welche von der Brunnenkatastrophe so hart betroffen sind, durch werkthätige Hilfe zu unterstützen. Das schöne Wetter begünstigte alle Arrangements. Bei Konzert der 61er-Kapelle wogte die Menge auf den Wegen und im schattigen Walde hin und her oder saß bei Unterhaltung auf dem Festplatz oder drängte sich zu den verschiedenen Verlosungen, Geheimkabinets und Geschicklichkeitsspielen, welche infolge der Gewandtheit ihrer Anpreiser reichen Zuspruch fanden. Den Mittelpunkt des Interesses und der Heiterkeit bildete das originelle Hunde-Wettrennen. Es fanden drei Rennen statt, für kleine, mittlere und große Hunde. Die Köter „starteten" unter dem Jubel der Menge und nahmen die Hindernisse spielend, obwohl mehrere es vorzogen, unten durchzukriechen oder „auszubrechen" oder sich unterwegs ein wenig zu balgen. Die das Ziel zuerst passirenden Renner wurden von ihren Herren mit Lobsprüchen empfangen und zeigten sich unbändig erfreut darüber und über die errungenen Preise. Der Reinertrag des Festes dürfte den Schneidemühler Nothleidenden eine hübsche Summe zuführen.

Kriegerverein. Die Versammlung am gestrigen Sonntage eröffnete Herr Oberstlieutenant a. D. Zawada mit der Mittheilung an den erst kürzlich eingetretenen Herrn Major Glubrecht, daß dieser zum Ehrenmitgliede ernannt sei, wofür Herr Major Glubrecht seinen Dank aussprach. Der verstorbenen Kameraden Becker und Vahl wurde durch Erheben von den Sitzen gedacht. Nach dem Stärkerapport zählte der Verein am 1. Juni 7 Ehrenmitglieder und 372 Mitglieder. — In der vorangegangenen Vorstandssitzung wurden 6 neue Mitglieder aufgenommen und beschlossen, die nächste Versammlung am 6. August und das Erntefest am 13. August im Viktoriagarten abzuhalten.

Konzert. Nach langer Pause fand im „Elysium" am Sonnabend wieder ein Konzert statt. Die Ulanenkapelle, deren Leistungen in neuerer Zeit sich wohlverdienter Anerkennung erfreuen, bewies durch dieses Konzert wiederum, daß sie unter Leitung des Herrn Windolf stetig nach Vervollkommnung strebt. Der Besuch war ziemlich zahlreich, die Bedienung flott, und so konnte es nicht fehlen, daß sich an dem schönen Abend das Publikum gut unterhielt. Wir betrachten es übrigens als speziellen Vorzug des „Elysium", daß dort so selten Konzerte stattfinden. Die Ziegelei, der Hauptausflugsort der Thorner, ist jeden Sonntag für solche, die nicht immer Konzert hören wollen, gesperrt. Ob das richtig ist, bezweifeln wir sehr stark.

Bei dem gestrigen Wettturnen in Bromberg haben sich die Thorner wacker gehalten. Herr Max Goldbaum aus Thorn erhielt den zweiten Preis. Er blieb gegen den ersten Sieger, einen Bromberger, nur mit einem halben Punkte zurück.

Der Gesangverein „Liederkranz" unternahm gestern unter zahlreicher Betheiligung einen Ausflug nach Ottlotschin. Dort schallte unter Leitung des neuen Dirigenten Herrn Lehrer Kruschke manch fröhliches Lied in den Wald hinein. Bei Spaziergängen, Spiel und Tanz verfloß die Zeit schnell, und von der Waldluft erquickt trafen die Ausflügler Abends wieder in Thorn ein.

□ **Sitzung der Stadtverordneten am 1. Juli.** Anwesend 21 Stadtverordnete, Vorsitzender Herr Professor Boethke, am Magistratstisch die Herren Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Baehr, Stadträthe Kittler und Rudies. Für den Verwaltungsausschuß berichtet Herr Wolff. Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für April und Mai wird Kenntniß genommen. Im April ist ein Mehrbetrag von 11000 Kubikfuß gegen April 1892 zu verzeichnen, im Mai ein Mehrbetrag von 2000 Kubikfuß gegen denselben Monat des Vorjahres. — Dem Abfuhrunternehmer Herrn Neumann wird für die Zeit des Baues der Kanalisation und Wasserleitung eine besondere Entschädigung von 5 Mark für den Arbeitstag bewilligt in Hinsicht darauf, daß die Fuhrwerke in den Straßen, in welchen die Röhren gelegt werden, nicht bis zu den Häusern herankommen können. Herr Neumann hat aber nach wie vor die Gemüllkasten von den Stellen abholen zu lassen, wo sie bisher aufgestellt waren. Die bewilligten Kosten werden den Mitteln für Wasserleitung und Kanalisation entnommen werden. — Magistrat beantragt, zur Aufnahme von Personen, die an Cholera, Pocken, Typhus und sonstigen ansteckenden Krankheiten gestorben sind, auf dem altstädtischen und neustädtischen Kirchhofe Baracken zu erbauen. Die Baracke auf dem altstädtischen Kirchhofe soll 6 Leichen, die auf dem neustädt. Kirchhofe 4 Leichen zu gleicher Zeit aufnehmen können. Die Kosten sind mit 1200 Mark veranschlagt. Es sollen in diesen Baracken besonders Leichen untergebracht werden, die auf der Weichsel aufgefunden sind. Die Todtenhalle auf dem Bauhofe soll von diesen Leichen befreit bleiben. Die Versammlung stimmt dem Magistratsantrage bei. — In der Kulmer Vorstadt sollen 2 Petroleumlaternen, in der Kirchhofsstraße 1 Petroleumlaterne, in der Schulstraße 1 Gaslaterne und auf dem Schulsteige auf der Jakobsvorstadt 1 Petroleumlaterne neu aufgestellt werden. Ersatzansprüche an die Hausbesitzer sollen nicht erhoben werden. — Zum Bezirks- und Armen-Vorsteher im Bezirk IXa an Stelle des aus dem Bezirk verzogenen Herrn Wegner wird Herr Hausbesitzer Weber-Mellinstraße gewählt. — Der verstorbene Christian Zabel hatte einige Weidenparzellen auf Czarker Kämpe gepachtet. Genehmigt wird, daß der Pachtvertrag auf den Pächter von Wieses Kämpe Herrn Wilhelm Uthke übergeht. — Die Zimmererarbeiten und Lieferungen für die Hochbauten des Wasserwerkes Weißhof werden den Herren Ulmer und Kaun für ihr Angebot von 14755 Mark übertragen. — Genehmigt wird der Bau des Försterhauses in Ollek durch Herrn Bauunternehmer Bock für sein Angebot 7 Proz. unter Anschlag. Die Lieferung des Holzes ist ausgeschlossen. — Das Hinterhaus des Artushofes wird an Herrn Lehrer Bator für 1225 Mk. jährliche Pacht auf 3 Jahre vermiethet. — Der Tarif über die Erhebung des Marktstandgeldes in der Stadt Thorn wird dahin abgeändert, daß beim Verkaufsstellen mit Waaren gefüllter Mulden 20 Pfg. pro Quadratmeter Platz zu erheben sind. Der Beschluß entspricht einer gerichtlichen Entscheidung, die infolge eines Prozesses zwischen Marktstandpächter und Verkäufer getroffen ist. — Genehmigt wird die Einrichtung und Ausstattung einer Parallelklasse in der Gemeindeschule auf Bromberger Vorstadt. Herr Hilfslehrer Schulz ist für dieselbe dauernd in Aussicht genommen. Die Klasse wird erst vom 1. Oktober ab eingerichtet werden. — Den Herren Dr. Oestreich und Dr. Prowe wird die Katalogisirung und Ordnung der Rathsbibliothek gegen eine Entschädigung von Mk. 1,50 pro Arbeitsstunde übertragen. Die Versammlung wünscht, daß die Bibliothek in dem früheren Stadtverordneten-Sitzungssaale untergebracht werde. — Von der Wahl des Maschinisten Kawecki zum Spritzenmeister auf der Kulmer Vorstadt wird Kenntniß genommen. — Beschlossen wurde der nothwendig gewordene Erweiterungsbau des Schlachthauses und die Erbauung eines Kühlhauses. Die Kosten für das Schlachthaus betragen 122 000 Mk., für den Erweiterungsbau 40 000 Mk. Die Zinsen und Amortisation dieses Kapitals sollen durch erhöhte Schlacht- und Schaugebühren aufgebracht werden. — Zur Ausführung der längst genehmigten Regelung der Fluchtlinie an der Marienkirche in der Bäckerstraße werden 1200 Mk. bewilligt. — Für den Finanz-Ausschuß berichtet Herr Gerbis. — Dem Polizei-Sergeanten Jannusch werden Mk. 32,80 an Umzugskosten bewilligt — Dem bisherigen Gasanstaltsarbeiter Wandelt, der 31 Jahre in der Gasanstalt gearbeitet hat und jetzt arbeitsunfähig ist, wird eine monatliche Unterstützung von 10 Mk. bis auf Weiteres bewilligt. — Von den Finalabschlüssen einiger städtischen Kassen für 1892/93 wird Kenntniß genommen, das Holz für die städtischen Schulen soll fortan durch eine Kommission abgenommen werden. — Auf Antrag des Herrn Bürgermeisters Stachowitz und mit Anerkennung der Dringlichkeit wird beschlossen, 150 Mk. für den Badeanstaltsbesitzer Dill als Entschädigung dafür zu bewilligen, daß derselbe an 4 Tagen der Woche des Nachmittags seine Badeanstalt armen Knaben zur Benutzung hergiebt.

;):(: **Die Garnisonverpflegungszuschüsse** sind pro 3. Quartal 1893 für die Garnisonorte des 17. Armeekorps wie folgt festgesetzt: auf 11 Pf. pro Mann und Tag in Marienburg, Neustadt und Strasburg; 12 Pf. in Schlawe; 13 Pf. in Kulm, Osterode, Pr. Stargard, Soldau und Stolp; 14 Pf. in Danzig, Graudenz, Mewe, Riesenburg; 15 Pf. in Dt. Eylau, Marienwerder, Rosenberg und Thorn.

Das polnische Blatt „Goniec", welches mittheilte, daß Herr von Koscielski sich mit seiner Gemahlin auf Einladung des Kaisers nach Kiel begeben habe, weist darauf hin, daß die Regierung ohne die 19 polnischen Stimmen eine Mehrheit für die Militärvorlage nicht besitze. Das Blatt fordert die polnische Reichstagsfraktion auf, diese günstige Situation zu benutzen und ihre Zustimmung davon abhängig zu machen, daß den Polen die polnische Sprache in sämmtlichen Schulen Oberschlesiens, „Großpolens," Westpreußens und Ermlands eingeräumt werde. Nur unter dieser Voraussetzung könne man sich mit der Vermehrung des Heeres und der sich daraus ergebenden Mehrlasten einverstanden erklären. Diese Konzession müsse natürlich mit Genehmigung des Königs vor der Abstimmung zugesichert werden. Wenn Graf Caprivi darauf nicht eingehen wolle, so beschwöre das Blatt die polnische Reichstagsfraktion, sich in keinerlei Verhandlungen einzulassen.

x **Der Landpartien Hochsaison** ist jetzt für alle angebrochen, denen ein freundliches Geschick es nicht gestattet, längere Sommerausflüge ins Gebirge oder an die See zu machen. Man muß sich dann trösten und tröstet sich auch, denn oft genug kann man mit Recht sagen: „Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah!" Nur daß es nicht immer so gewürdigt wird, weil es so etwas Allbekanntes und Altgewohntes ist. Aber auf den Landpartien kommt doch so mancher idyllische Fleck in Wald und Wiese zur Geltung; wer erst einmal frohen Muthes hinausgeeilt ist mit gleichgestimmten Genossen, dem öffnet sich auch das Auge und er sieht nun erst, was er früher nicht beachtet. Der erste junge Reiz in Flur und Feld ist vergangen, das Obst reift, aber im tiefen, wohligen Waldesschatten ist es in diesen nicht zu zahlreichen sonnigen Tagen angenehmer denn je. Und dann bietet eine Landpartie im vertrauten Freundeskreis auch viel für den Humor, der kleine Mißgeschicke, die niemandem erspart bleiben, der eine Reise thut, leicht übersehen läßt. Ein Donnerwetter kommt schließlich doch einmal und näßt die leichten Sommerkleider gerade dann, wenn man's am wenigsten erwartet, die Aeste und Pflöcke im Walde pflegen auch gern Andenken von ihren Besuchern zu behalten. Es macht alles nichts, Frohsinn bleibt oben, und wenn man auf der Rückkehr von Landpartien aus dem vollgepackten Wagen so oft Weisen erklingen hört, wie: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin!" so beweist das nichts für die Traurigkeit, sondern für das direkte Gegentheil. Der Deutsche ist nun mal so, und mag er nur so bleiben. Der Charakterzug steht ihm ganz vortrefflich.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der aus einer Handelsgesellschaft ausgeschiedene Theilhaber ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenat, vom 15. April 1893, in Prozessen der Gesellschaft als Zeuge nicht zu beeidigen, wenn es sich um einen Streitgegenstand aus der Zeit seiner Zugehörigkeit zur Gesellschaft handelt und er im Fall einer für die Gesellschaft ungünstigen Entscheidung zur Erstattung des zur Ungebühr bezogenen Gesellschaftsantheils verpflichtet ist. — In Bezug auf § 10 des preußischen Grundeigenthum-Erwerbs-Gesetzes vom 5. Mai 1872, wonach die mangelnde Form des Rechtsgeschäfts, in dessen Veranlassung die Auflassung erfolgt ist, durch die Auflassung geheilt wird, hat das Reichsgericht, V. Civilsenat, durch Urtheil vom 22. April 1893 ausgesprochen, daß auch in dem Falle, in welchem auf Grund mehrerer hinter einander abgeschlossener Kaufverträge über dasselbe Grundstück die Auflassung von dem ersten Verkäufer unmittelbar an den letzten Abkäufer erfolgt, Formmängel der sämmtlichen zu Grunde liegenden Kaufverträge durch die Auflassung geheilt werden.

† **Ertrunken.** Am Sonnabend Nachmittag begab sich der 18jährige Klempnerlehrling Paul Kochinke mit 2 anderen Lehrlingen zum Windekrahn oberhalb der Eisenbahnbrücke, um dort zu baden. Kochinke sprang zuerst ins Wasser und ging, wahrscheinlich von Krampf ergriffen, alsbald vor den Augen seiner Gefährten unter, ohne daß es herbeigerufenen Leuten gelungen wäre, ihn zu retten. Der Ertrunkene sollte im Herbst zum Gesellen freigesprochen werden.

** **Gefunden** eine aus Münzen zusammengesetzte Uhrkette im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 12 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 1. Juni.** Habermann und Moritz durch Apitz 2 Traften 1018 Kiefern Balken und Mauerlatten, 853 Eichen Plancons; Ingwer und Karpf durch Knopf 3 Traften, 6 628 Kiefern Mauerlatten; Rosenzweig und Leß durch Karp 2 Traften 58 Kiefern Mauerlatten 9 Kiefern einf. Schwellen, 379 Tannen, Balken und Mauerlatten 725 Eichen Plancons, 145 Eichen Buchen, 3914 Stäbe — Von Nieszawa sind wiederum 50 Traften hier angemeldet, Kiefern Rundhölzer bleiben anhaltend begehrt und werden mit 10% höher als im Vorjahre bezahlt. Im Uebrigen ist die Stimmung flau, Käufer nehmen abwartende Haltung an; sie warten die Entscheidung der Militärvorlage ab, da im Falle deren Annahme Holz zu den Kasernenbauten gebraucht werden wird. Zunächst droht dem Holzverkehr auf der Weichsel ein anderer Schlag durch das aus Zawichost gemeldete Hochwasser.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,87 Mtr. Hier fällt das Wasser noch, doch ist bald steigend Wasser zu erwarten. — Bergwärts ist Dampfer „Montwy" mit Ladung eingetroffen.

---

† **Podgorz,** 3. Juli. Mittwoch gegen 5 Uhr trifft hier der Erzbischof von Posen-Gnesen ein und wird zu diesem Tage die Stadt festlich geschmückt. Dr. von Stablewski kommt von Argenau und bleibt hier 2 Tage. An beiden Abenden wird eine Militärkapelle Konzert geben und werden große Feuerwerke abgebrannt werden.

* **Podgorz,** 3. Juli. Die Podgorzer „Liedertafel" feierte gestern in Schlüsselmühle ihr erstes Sommervergnügen. Unter den Klängen der 21er-Kapelle ging der Marsch vom Vereinslokal bei Schmul durch unser Städtchen nach dem idyllisch gelegenen Festgarten, wo sich ein fröhliches Treiben entwickelte. Man amüsirte sich bei Kegeln, Schießen und an der Tombola, welche durch das Verkäuferamt dreier jungen Damen ein besonderer Anziehungspunkt wurde. Den Haupttheil des Festes bildete das Konzert. Die instrumentalen Piecen führte die 21er-Kapelle in gewohnter Weise exakt durch und im gesanglichen Theil bewies die „Liedertafel", daß sie unter der Leitung des Herrn Lehrer Krause an ihrer Vervollkommnung rüstig weiter arbeitet. Aus den letzten Piecen heben wir ein von Herrn Krause für 4 stimmigen Männerchor gesetztes siebenbürgisches Jägerlied und den mit Orchesterbegleitung gesungenen Jägerchor aus Webers „Euryanthe" hervor. Aus Thorn waren verhältnißmäßig wenig Gäste erschienen. Dies lag wohl daran, daß die angekündigte Dampferverbindung nicht existirte. Das Fest nahm aber auch so einen harmonischen Verlauf und befriedigte alle Theilnehmer.

Vermischtes.

Von den 117 Distanzradfahrern, welche die Tour Wien-Berlin am letzten Donnerstag angetreten haben, sind innerhalb der festgesetzten 50 Stunden nur 37 am Ziel angelangt, und zwar 31 Deutsche, und 6 Oesterreicher. Der zuerst eingetroffene Radfahrer Joseph Fischer aus München ist mit 31 Stunden auch der schnellste geblieben. Am Sonntag veranstalteten die Radfahrer in Berlin einen hübschen Corso, woran sich Nachmittags ein Wettfahren in Halensee schloß. Ein Vergleich ergiebt; Der schnellste Reiter im Distanzritt gebrauchte 71 Stunden 40 Minuten. Ein Schnellzug durcheilt die Strecke in 14 Stunden 10 Minuten, ein Personenzug in 18 bis 19 Stunden. Der Münchener Radfahrer Fischer gebrauchte genau 31 Stunden und 22 2/5 Sekunden, eine ganz außerordentliche Leistung.

Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung".

Warschau, 2. Juli. (Eingegangen 10 Uhr 55 Minuten.) Bei Zawichost steigt die Weichsel. Wasserstand gestern 1,32 Metr., heute Nachmittag 4 Uhr 2,46 Metr.

Telegraphische Depeschen
„des Hirsch-Bureau."

London, 2. Juli. In Folge der anhaltenden Trockenheit ist in der Grafschaft Kent Wassermangel eingetreten, sodaß bereits in einzelnen Ortschaften Trinkwasser nur gegen Zahlung zu erhalten ist.

Belgrad, 2. Juli. Wie bestimmt verlautet, wird die Skupschtina noch in dieser Session das Ausweisungsgesetz gegen die Exkönigin Natalie, sowie jenes Gesetz, durch welches der freiwillige Verzicht Milans auf seine Rechte in Serbien in ein förmliches Exilirungsgesetz umgewandelt wurde, außer Kraft setzen.

Kiew, 2. Juli. In der Station Bar kollidirten ein Personen- und ein Güterzug. Die Maschine beider Züge, sowie 12 Waggons wurden zertrümmert. 7 Reisende wurden getödtet und eine große Anzahl mehr oder minder verletzt.

Chicago, 2. Juli. Bei einer Versammlung einer großen Anzahl der in der Ausstellung beschäftigten Maler stürzte der Fußboden des Versammlungslokales ein. 19 Personen wurden tödtlich verwundet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 3. Juli	0,87	über Null.
„	Warschau, den 28. Juni	1,38	„ „
„	Brahemünde, den 1. Juli . . .	3,10	„ „
Brahe:	Bromberg, den 1. Juli	5,26	„ „

Handelsnachrichten.

Danzig, 1. Juli.

Weizen loco gedrückt, per Tonne von 1000 Klg. 153—154 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M. zum freier Verkehr 756 Gr. 154 Mark.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ 130—131 M. transit 102 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 131 M. uterpolnisch 103 M.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 3. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: geschäftslos.		3. 7. 93.	1. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,20	214,40
	Wechsel auf Warschau kurz	215,—	214,15
	Preußische 3 proc. Consols	86,70	86,90
	Preußische 3 1/2 proc. Consols	101,—	101,—
	Preußische 4 proc. Consols	107,50	107,40
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,30	66,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,20	—,—
	Westpreußische 3 1/2 proc. Pfandbriefe	97,80	97,30
	Disconto Commandit Antheile	178,40	177,75
	Oesterreichische Banknoten	164,65	165,—
Weizen:	Juli-August	157,70	156,50
	Sept.-Oktober	161,70	161,20
	loco in New-York	74,—	70,—
Roggen:	loco	143,—	144,—
	Juli-August	143,70	145,—
	Sept.-Oktob.	149,—	149,50
	Octob.-Nov.	149,50	150,50
Rüböl:	August	48,40	49,40
	Sept.-Oktob.	48,50	49,50
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	36,80	37,—
	Juli-August	35,20	35,40
	Sept.-Oktober	35,80	35,90

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt. London-Discont herabgesetzt auf 2 1/2.

Sommer-Fahrplan vom 1. Mai 1893.
Fahrplanmässige Züge

Abfahrt von Thorn:	Ankunft in Thorn:
nach Alexandrowo	**von Alexandrowo**
6,37 früh.	9,36 früh.
11,54 Mittags.	2,53 Nachmittag.
7,01 Nachmittags.	10,23 Abends.
nach Bromberg	**von Bromberg**
7,18 früh.	6,27 früh.
11,49 Mittags.	10,31 Mittags.
5,43 Nachmittags.	5,43 Nachmittags.
11,08 Abends.	12,25 Nachts.
nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)	**von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)**
7,44 früh.	8,38 früh.
10,43 früh.	11,26 Mittags.
2,10 Nachmittags.	5,02 Nachmittag.
6,07 Abends.	10,03 Abends.
nach Inowrazlaw	**von Inowrazlaw**
6,51 früh.	6,14 früh.
11,52 Mittags.	10,01 Mittags.
3,31 Nachmittags.	1,44 Nachmittags.
7,06 Nachmittags.	6,45 Nachmittags.
11,03 Abends.	10,30 Abends.
nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)	**von Insterburg (Stadtbahnhof.)**
6,57 früh.	6,19 früh.
10,53 Mittags.	11,32 Mittags.
2,01 Nachmittags	5,23 Nachmittags
7,08 Abends.	10,26 Abends.
12,47 Nachts.	

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden hocherfreut (2518)
Otto Sakries und Frau geb. Lewicki.

Bekanntmachung.

Die **Quartier-Billets** für gewährtes Natural-Quartier sind behufs Auszahlung der Servis-Entschädigung in unserem Einquartierungs-Amt niederzulegen. (2525)

Thorn, den 1. Juli 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, d. 4. d. Mts., Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 mahag. Kleiderspind, 1 br. Ripssopha, 1 mahag. Spiegel m. Spindchen, 1 mahag. Wäschespind, 1 mahag. Sophatisch, 1 Regulator, 1 eisernes Geldspind, 1 goldene Damenuhr m. Alfenidekette, 1 Siegelring mit grünem Stein, 1 Remontoiruhr mit Kette, 1 nußb. Wäschespind, 1 eich. Kommode, 1 eichenen Spiegel, 1 nußb. Sophatisch, 4 Wienerrohrstühle und 1 Fleischerwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2523)

Thorn, den 3. Juli 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 5. Juli cr.,
Vormittags 9 Uhr

werde ich auf der Feldmark (Kieslager) zu Rohrmühle

1 Bretterbude, 8 Kiestrommeln, 11 Siebe, 3 Rahmen, 10 Lowrys, 113 Stoß Feldbahnschienen m. Holzschwellen u. A. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. (2527)

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 25. Juni bis 1. Juli 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Willy, S. des Schneidermeisters Carl Plichta. 2. Erwin, S. des Kaufmanns Walter Güte. 3. Johann, S. des Kasernenwärters Thomas Tarkowski. 4. Prosper, S. des Schneiders Joseph Smolinski. 5. Leon, S. des Schuhmachers Anton Kowalski 6. Gertrud, T. des Klempnermeisters Adolph Granowski. 7. Lucia, T. des Tischlerges. Eduard Raczynski. 8. Walter, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Fritz, 2 M., S. des Töpfermstr. Eduard Seitz. 2. Wanda, 4 M., unehel. T. 3. pens. Krankenwärter Franz Gniskowski, 70 J. 4. Ulan Johann Neubauer, 23 J. 5 M. 5. Alma, 1 J. 11 M., T. des Schneiders Mathaeus Klosowski. 6. Frau Ludwika Rupinski geb. Ostrowski, 59 J. 7. Kaufmann Johann Schmidt, 40 J. 8. Schlosser Jakob Nowicki, 58 J. 9. Helene, 1 J. 8 M., T. des Arbeiters Anton Slawikowski. 10. Margarethe, 6 M., T. des Tapezierers Friedrich Bettinger.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Former Ludwig Witzke und Agnes Schulz-Försterei Gronowo. 2. Milchfahrer Carl Krampitz und Hedwich Zander. 3. Gerichtssekretär Paul Utecht-Inowrazlaw und Aurelie Mühle.

d. ehelich sind verbunden:

1. Bahnarbeiter Vincent Kuczawski mit Rosalie Kruszkowski. 2. Rentier Joseph Neumann mit Minna Dann. 3. Landwirth Andreas Felske mit Emilie Schmidt.

Vaseline-Cold-Cream Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe** und **aufgesprungene Haut,** sowie zum **Waschen** und **Baden kleiner Kinder.** Vorr. à Pack. enth. 3 Stück 50 Pf. bei: **Ad. Leetz.** (1996)

Lanolin-Seife

von der **Phönix-Parfümerie Hamburg** als besonders zu empfehlende hochfeine Toilette-Seife unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut; höchster Lanolin-Gehalt, daher ein vorzügliches Cosmeticum. **a** Stück 50 Pf. zu haben bei (2137)

J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt die **Rathsbuchdruckerei** von

Ernst Lambeck.

Freundl. möbl. Zimmer
Gerstenstraße 16, II, Strobandstr.-Ecke.

Einem geehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich vom heutigen Tage das von der Firma

Schoen & Elzanowska

seit 7 Jahren am Platze betriebene

Putz- u. Weißwaaren-Geschäft

käuflich erworben habe. Ich werde dasselbe unter meinem Namen in derselben Weise weiter fortführen.

Indem ich bemüht sein werde, **allen Anforderungen der Neuzeit** zu entsprechen, bitte ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und das meinen Vorgängerinnen geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

(2386) Hochachtungsvoll

Anna Güssow.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Sechsundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1892, **dem 56. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

2852 Versicherungen mit	Mk	11 891 350	Capital und
	Mk.	13 615	Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1892 . .	Mk.	7 440 024.	
Angemeldet 418 Sterbefälle über	Mk.	2 281 619	Capital.
Geschäftsstand Ende 1892.			
Versicherungsbestand 31 745 Personen mit .	Mk.	150 558 270	Capital
und	Mk.	325 945	Rente.
Gesammt-Garantiefonds	Mk.	51 978 328.	
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre	Mk.	5 312 599.	

Die Dividende der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro **1893 33%** der 1888 gez. Prämien und die Dividende der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **3%** der in Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 13. Mai 1893.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von

(1905) **Max Lambeck,** Buchdruckereibesitzer, Thorn

Grosse Geld-Lotterie.

Gesammtgewinn 134 000 Mk. baar.

Loose incl. Reichsstempel 6 Mk., halbe Antheile à 3 Mk.

Grosse Silber-Lotterie.

Gesammtgewinn 63 000 Mk. Werth.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., 28 Loose 25 Mk.

Ziehung beider Lotterien bestimmt 6. und 7. Juli cr.

1 Geldloos und 5 Silberloose zusammen 10,50 Mk.
Porto und Listen 30 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra.

Benno Ksinski & Co., Bank-geschäft, Berlin W. Oberwallstr. 16a.

Sprach- und Reiseführer.

Praktisch und leicht fasslich.

Parlez-vous français? (Franz.) 14. Aufl. Geh. 1 M. 80 Pf., geb. 2 M. 40 Pf.
Do you speak Englisch? (Engl.) 13. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., geb. 1 M. 80 Pf.
Parlate italiano? (Ital.) 6. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Habla V. castellano? (Span.) 4. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf.
Fala Vmce. portuguez? (Portug) 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Spreekt Gij Hollandsch? (Holl.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Taler De Dansk? (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Talar Ni Svenska? (Schwed.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Mluvite cesky? (Böhm.) Geh. 1 M. 50 Pf.
Tud ön magyarul? (Ung.) 2. Aufl. Geh. 1 M. 50 Pf.
Mówisz Pan po polsku? (Poln.) Mit Aussprache. 2. Aufl. Geh 2 M.
Sprechen Sie Russisch? Mit Aussprache. 3. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Rumänisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie Serbisch? Geh. 2 M.
Sprechen Sie Türkisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Neugriechisch? 2. Aufl. Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Arabisch? Geh. 2 M. 50 Pf.
Sprechen Sie Persisch? Geh. 3 M.
Sprechen Sie Japanisch? Geh 4 M.
Sprechen Sie Chinesisch? Geh. 5 M.
Sprechen Sie Suahili? Geh. 3 M.
Kochs Deutschland-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf.
Kochs Europa-Führer. Cart. 1 M. 20 Pf. (1216)

Leipzig. **C. A. Kochs Verlag.**

Licht! Runge's Gas selbsterzeugende Lampen liefern **brillant leuchtende** Gasflammen. **Jede Lampe stellt sich das nöthige Gas selbst her,** und kann jeden Augenblick an einen anderen Platz gehängt werden. **Kein Cylinder! Kein Docht!** Weder Röhren noch Apparate! Eine Flamme ersetzt 4 grosse Petroleumflammen. Vorzüglich für

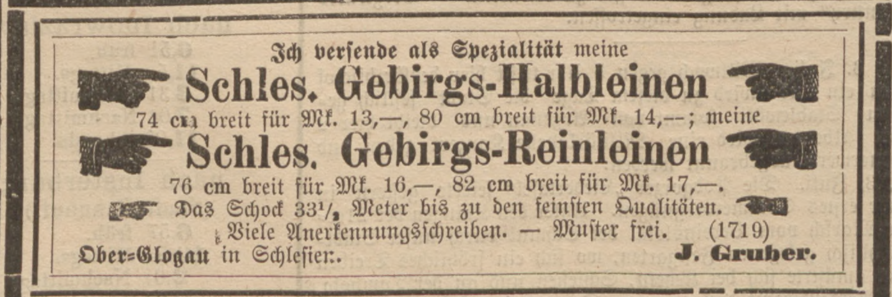
Gärten, Restaurants, Strassen, Bauten, Fabriken, Hüttenwerke, Brauereien, Schlachthäuser, Bäckereien, Werkstätten etc.

Lampen von 5 Mk. an. Bronc. Probelampe u. Leuchtmaterial incl. Verpackung 6 Mk. 50 Pf. gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung. Reich illustr. Preiscourant gratis und franco.

LOUIS RUNGE, Berlin, Landsbergerstr. 9.

Eine Wohnung v. 3 Zim., 1. Et pr. 1. Octbr. cr. ist zu vermiethen
(2520) **G. Tews, Altstädt. Markt 18.**

Ein gut mbl. Zim. 1 Tr. n. vorn von **sofort zu vermiethen.**
(3305) **Paulinerstr. 2.**



Die Grosse Silberne Denkmünze
d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft
für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer ALFA-Hand-Separator.

Ueber 46 000 Stück im Betrieb.

1500–2100	Liter mit 1 Pferdekraft	Mk. 1250
800	Liter m. Goepel	„ 950
500	Liter m. 1 Pony	„ 750
250	b. 300 L. m. 1 Meierin	„ 590
125	Liter mit 1 Knaben	„ 300
60	Liter	„ 225

Bergedorfer Eisenwerk.
Hauptvertreter für Westpreussen u. Reg. Bez. Bromberg
O. v. Meibom,
Bromberg, Bahnhofstr. 49.

Reines Blut

die Gesundheit!

Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschlag, Blässe, allgemeine Müdigkeit, Schwäche verschwinden bei gesundem Blute. Wir garantiren für radikalen Erfolg bei Gebrauch unserer Methode. (1207)

Bei Anfragen Retourmarke beilegen.

„Office Sanitas", Paris
20, Boulevard St Michel.



1 ordentl. Laufbursche

findet von sofort Stellung bei
F. Ulmer, Mocker.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Schulstraße 23, 2. Et. 6 Zim. 1000 M
Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Klosterstraße 20, part. 4 Zim. 450 M.
Jakobsstraße 17, 4. Et. 2 Zim. 195 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Baderstraße 4, 2. Et. 2 Zim. 210 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Mellin- und Ulanenstraßen-Ecke, 1. Et. 8 Zim. 1200 M.
Baderstraße 24. 3. Et. 5 Zim. 900 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Tuchmacherstr. 11, 3. Et. 1 Zim. 80 M.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim. 200 M.
Grabenstraße 10, part. Restaur. 600 M.
Mellinstraße 88, 3. Et. 3 Zim. 300 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Culm. Ch. 54, 1. Et. 3 Zim. 240 M.
Gerechtestr. 35, Keller-Restaur. 400 M.
Schloßstr. 4 part. möbl. 3 Zim. 30 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Culmerstr. 22, 3. Et. 3 Zim. 300 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Fischereistr. 53, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Fischereistr. 53, 2. Et 3 Zim. 350 M.
Mauerstraße 61, 2. Et. 1 Zim. 90 M.
Brombergerst. 33, 1. Et. 5 Zim. 1200 M.
Brombergerst. 33, 2. Et. 5 Zim. 1100 M.
Schulstraße 21, 1. Et. 6 Zim. 900 M.
Schulstraße 21, part. 3 Zim. 450 M.
Copernicusstr. 9, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Copernstr. 9, Lagerräum. 4 Zim. 300 M.
Grabenstraße 2, 3. Et 2 Zim. 230 M.
Grabenstraße 2, 1. Et. 5 Zim. 550 M.
Bäckerstraße 21, 2. Et. 2 Zim. 200 M.
Jakobstr. 13, 1. Et. mbl. 1 Zim 20 M.
Mellinstr. 76, 1. Et. 3 Zim. 330 M.
Brückenstr. 8, part. 5 Zim. 800 M.
Schloßstr. 4, möbl. 1 Zim. 12 M.
Mellinstr. 89, 1. Et 6 Zim. 1000 M.
Coppernstr. 18, 1. Et. 5 Zim. 1000 M.
Marienstr. 13, part. 1 Zim. 20 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim 20 M.
Seglerstr. 22, 3. Et. 4 Zim. 550 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Elisabethstr 6, 2. Et. 5 Zim. 700 M.
Tuchmacherstr. 2, 3. Et. 3 Zim. 450 M.
Tuchmacherstr. 2, 1 Et. 3 Zim. 600 M.
Schulstr. 22, 1. Et. 3 Zim. 420 M.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 4. Juli 1893:

Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freitag.

Tivoli.

Dienstag, den 4. Juli:

Großes Militär-Concert

zum Besten des Invalidendank
von der Kapelle der Fuß-Artill.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn Schallinatus.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Der Garten ist gut erleuchtet.

Königsberger Bier vom Faß à Glas 15 Pfg. (2526)

Zum Todtlachen!
Jux! Jux! Jux!
Neuester Scherzartikel!

Moment-Photograph in der Westentasche.

Mit allem Zubehör nur M. 1.
Für Wiederverkäufer äußerst lohnend.
E. Severloh, Berlin O.
Friedrichsfelderstr. 20.
(2244)

Eine feine Hypothek

6000 Mark mit damno zu cediren oder auf ein Jahr gegen **gute Zinsen** zu beleihen **gesucht.**
Offerten sub **B. 60** a. d. Exp. d. Z.

Pa. Pferdeheu

kauft in Waggons u. bittet um Offert.
Carl Jäckel, Dresden,
Blochmannstr. 20.

Klee und Heu

in größeren Posten zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten an (2519)
Magistrat zu Gehren (Thür.)

Wegen Todesfall ist die

Schmiede nebst Wohnung

der **S. Krüger**'schen **Wagenfabrik** von sofort **zu verpachten.**

Das Handwerkzeug muß mit übernommen werden. Näh. bei
Ww. Anna Krüger
u. Schmiedemstr. **E. Block, Thorn.**

Schachtmeister

mit **Leuten** finden bei hohem Lohn sofort Beschäftigung. (2500)
Meldungen auf Bahnhof **Culmsee.**
Lenzer.

Ein Sohn

achtbarer Eltern kann bei mir die **Bäckerei** gut erlernen; derselbe kann gleich eintreten.
A. Kamulla, Bäckermeister.

In meinem, seit 30 Jahren bestehenden

Pensionat

unweit der Conservatorien und Lette-Verein finden **junge Damen,** die sich ausbilden wollen, sowie **ältere Damen** freundliche Aufnahme bei mäßigem Preise. (562)

T. Schall, Berlin,
Enckeplatz 3, II.

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß, **Breitestraße 46** sind sofort zu vermiethen. (2128)
G. Soppart.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)
David Marcus Lewin.

Altstädt. Markt 17 d. 2. Etg. 3 Zimm., Kab., Küche u. Zubeh. v. 1. Octbr. cr. zu verm. **Geschw. Bayer.**

4 Zimm. Gerberstr. 31, 2 Trp.,
6 Zimm. Bachestr. 2, 3 Trp.,
2 kleine Wohnungen 4 Trp.
vermiethet. **F. Stephan.**

E. fr. m. Z z. verm. **Araberstr. 3, III.**

2 mbl. Zim. f. 1—2 Hrn. sof. zu verm. Zu erfr. in der Exped.

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.
Dienstag, den 4. Juli 1893.
Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.